



Band 8. Die Besatzungszeit und die Entstehung zweier Staaten 1945-1961  
Die Lage der Jugendlichen in Aachen (1947)

Die harten Lebensbedingungen der Nachkriegszeit in Deutschland wirken sich besonders auf Kinder und Jugendliche negativ aus. Mangelnde Ernährung und Fürsorge, unregelmäßiger Schulbesuch, der Verlust väterlicher Autorität und ungeordnete Familienverhältnisse begünstigen Verwahrlosung, unmoralisches Verhalten und Kriminalität, wie der Bericht aus der Stadt Aachen von 1947 zeigt.

---

Wenn die Frage gestellt wird, wann diese Not der Jugend beginnt und wann sie endet, so muß geantwortet werden, daß sie bereits im Mutterleibe beginnt, und daß ihr Ende nicht abzusehen ist, solange die jetzigen unglücklichen Verhältnisse dauern.

Unterernährte Mütter bringen ihre Kinder zur Welt; es fehlt oft nicht nur an den notwendigsten Tüchern, die Säuglinge zu wickeln, sondern nahezu an allem, was zur Pflege und ausreichenden Ernährung der kleinen Erdenbürger unbedingt erforderlich ist. In der frühen Jugendzeit bleiben Mangel und Not ihre ständigen Begleiter. Kleine Freuden, wie Süßigkeiten oder sonstige Näschiereien sind den Kindern fremd, Obst kennen sie kaum, sie können sich in den meisten Fällen noch nicht an trockenem Brot satt essen. Ein Glück, wenn sie vielleicht einmal zu Ostern ein Ei erhalten.

Wenn die Kinder mit der Vollendung des 6. Lebensjahres eingeschult werden, fehlt es nicht nur den Kindern an Lebensmitteln, sondern auch den Schulen an den notwendigen Lehrmitteln. In unzulänglichen Bänken sitzen sie hungrig und frierend in überfüllten Klassenräumen, in denen der Unterricht schichtweise stattfindet. Immer wieder erhalten die Lehrpersonen Entschuldigungsbriefe, daß die Kinder die Schule nicht besuchen können, weil es an Kleidung und Schuhen fehle [ . . . ]

Diese allgemeine Not der Jugend findet in vielen Fällen noch eine besondere Belastung. Bedauerlicherweise befinden sich noch viele Väter in Kriegsgefangenschaft, nachdem sie bereits durch den Krieg selbst jahrelang ihrer Familie entzogen worden sind. In den schwierigen Entwicklungsjahren ist aber die Mutter allein der Erziehung ihrer Kinder vielfach nicht gewachsen; die Mütter können in vielen Fällen dem Treiben ihrer Kinder keinen Einhalt gebieten, da ihnen die Kinder über den Kopf gewachsen sind.

Die Trennung der Ehegatten führt auch häufig zu einer sittlichen Gefahr für die Ehefrau und die Kinder. Durch die lange Dauer der Trennung sind die Ehebande häufig gelockert worden. In sehr vielen Fällen sind die wirtschaftliche Notlage und der Mangel an Lebensmitteln und Verbrauchsgütern die Triebfeder dafür, daß Frauen durch geschlechtliche Hingabe ihre Lebensverhältnisse zu verbessern suchen. Es ist hier häufig eine betrübliche Verwirrung der Moralbegriffe festzustellen. Mütter entschuldigen ihr Verhalten damit, daß sie Brot für die Kinder beschaffen müßten [ . . . ]

Die Kriminalität der Jugend hat nach dem Zusammenbruch eine erschreckende Zunahme erfahren, deren Ursachen in dem Mangel an Lebensmitteln, an Verbrauchsgütern, Kleidung und Schuhen, an Heizmaterial, und der seelischen Verwahrlosung der Jugend durch das Naziregime zu suchen sind.

Im letzten Jahre vor der Räumung Aachens wurden Jugendliche wegen krimineller Handlungen zur Anzeige gebracht im:

August	1943	6	Januar	1944	6
September	1943	5	Februar	1944	11
Oktober	1943	2	März	1944	10
November	1943	2	April	1944	–
Dezember	1943	18	Mai	1944	1
			Juni	1944	1
			Juli	1944	1

Die zahlenmäßige Entwicklung der Jugendkriminalität zeigt von Januar 1946 ab folgendes Bild:

Januar	1946	10	Januar	1947	42
Februar	1946	13	Februar	1947	27
März	1946	33	März	1947	32
April	1946	35	April	1947	70
Mai	1946	56			
Juni	1946	23			
Juli	1946	46			
August	1946	50			
September	1946	77			
Oktober	1946	60			
November	1946	62			
Dezember	1946	54			

Besonders erheblich ist die Zahl der Eigentumsdelikte vom einfachen Felddiebstahl bis zum mehrfachen Raub. Gleichzeitig ist eine Zunahme des Schwarzhandels zu verzeichnen, da sich Jugendliche mühelos auf diese Weise in den Besitz von Geldmitteln setzen wollen.

Bezeichnend für die Not der Zeit und die dadurch bedingte Verwahrlosung ist die Tatsache, daß sich sogar die schulpflichtige Jugend mit Schwarzhandelsgeschäften befaßt.

Die Zahl der männlichen Rechtsbrecher überschreitet erheblich die der weiblichen. Die Ursache dürfte darin zu finden sein, daß die weibliche Jugend sich den Besitz der Lebens- und Genußmittel und Verbrauchsmittel durch ihre körperliche Hingabe erkaufte. Dadurch ist naturgemäß die weibliche Jugend in weitaus erheblicherem Umfange sittlich gefährdet. Eine erschreckende Zunahme der Geschlechtskrankheiten und der unehelichen Geburten ist die Folge. Durch die Not der Zeit sind die Moralbegriffe in weiten Kreisen der Jugend so gesunken, daß es nahezu als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wird, wenn ein Mädchen sich »einen Ausländer« anschafft, um in den Genuß begehrter Nahrungsmittel oder Verbrauchsgüter zu gelangen.

Quelle: Sozialbericht der Stadt Aachen über die Lage der Jugendlichen 1947. HSTA/Bestand NW 43/457; abgedruckt in Klaus-Joerg Ruhl, *Frauen in der Nachkriegszeit 1945-63*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1988, S. 31-33.